Warum die Lehre der Kirche heilig ist

(2026)

Der ehemalige Priester der anglikanischen Kirche, John Henry Newman, 1845 zum Katholizismus konvertiert, 2019 heiliggesprochen und am 1. November 2025 zum Kirchenlehrer ernannt, sagt: „Wenn ich in einen Spiegel blickte und darin mein Gesicht nicht sehe, so hätte ich ungefähr dasselbe Gefühl, das mich jetzt überkommt, wenn ich die lebendige, geschäftige Welt betrachte und das Spiegelbild ihres Schöpfers in ihr nicht finde. Das Menschgeschlecht muss von der Wurzel her in irgendein furchtbares Unheil verstrickt sein. Es hat die Verbindung mit den Absichten seines Schöpfers verloren.“

Weiter sagt er: Wenn Gott die Menschen und ihre Geschichte nicht in Skeptizismus enden lassen will, dann muss man annehmen, dass er angesichts dieser

Menschheitsgeschichte eine Vorsorge, eine Institution (Kirche), getroffen hat, der er die Wahrheit über die Zielbestimmung des Menschen anvertraute und die er zugleich mit der Fähigkeit und Macht ausgestattet hat, diese Wahrheit zu erhalten. (Vgl. „Apologia pro vita sua“)

Der Sinn der Geschichte durch den Logos

Einer der einflussreichsten Kirchenhistoriker und Gelehrter der Antike, Eusebius von Caesarea (260-340), schreibt in diesem Zusammenhang: Der Sinn Geschichte ist die Gestaltung der Welt durch den Logos (göttliche Vernunft), genauer gesagt, durch die Stiftung Christi. Damit ist die Kirche zum Element der Geschichte geworden.

Eusebius unterscheidet drei Phasen des Verlaufs. Das Geschehen beginnt mit dem Sündenfall. Er bringt die Verfinsterung des Denkens und die Unfähigkeit zur

Gotteserkenntnis mit sich, so dass die Nachkommens Adams immer mehr in die Barbarei verfielen. Sodann folgt, mit Abraham beginnend, ein Abschnitt, in dem der Logos durch vorläufige Erscheinung sich offenbart und damit den Erdkreis auf seine Fülle vorbereitet. Die dritte Phase beginnt mit der Erscheinung Christi in menschlicher Natur und der Stiftung der Kirche; eigentlich **der** Augenblick, in dem die Menschheit zur vollständigen Erkenntnis fähig geworden ist.

(Quelle: Eusebius von Caesarea, Kirchengeschichte, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Kösel Verlag 1997)

Nach seinem Übertritt zur katholischen Kirche (1845), sagte Newman: *„Katholizismus ist nach meinem Empfinden mehr als bloßes Merkmal der Kirche, sie ist nach dem Willen Gottes auch ein Schutz für sie.“* (Quelle: *Apologia pro vita sua /* bei Günter Biemer,1989, S. 131-133)

Unverstanden und verleugnet

Doch während fast zwanzig Jahren nach seiner Konversion, musste Newman erfahren, dass diese, seine neue Kirche ihm keinen Schutz vor Verleumdung und öffentliche Diskriminierung bot. Denn, so notiert er in sein geistliches Tagebuch (1860): „Ich habe keinen Freund in Rom, und in England habe ich nur gearbeitet, um missdeutet, verleumdet oder verhöhnt zu werden. Ich habe in Irland gearbeitet, und immer wieder wurde mir die Tür vor der Nase zugeschlagen. Anscheinend war vieles ein Fehlschlag und, was ich gut machte, wurde nicht verstanden (…) Mein Gott, es ist mir, als hätte ich all diese Jahre vergeudet, seit ich katholisch geworden bin.“

Insbesondere kränkte ihn ein Pamphlet, geschrieben 1863 von einem Historiker der Universität Cambridge, namens Charles Kingsley. Dieser griff ihn und das römische Priesteramt öffentlich an: „Wahrheit um ihrer selbst willen ist nie eine Tugend des römisches Klerus gewesen. Father Newman belehrt uns, dass sie das nicht zu sein brauche…“

Als Antwort auf diesen Angriff, hat sich Newman entschlossen seinen katholischen Glauben öffentlich zu verteidigen, was unerwartet zum Erfolg führte. Er sagte: „Ich will die Wahrheit erzählen und die Sache Gottes Händen überlassen“. So entstand sein großes Werk „Apologia pro vita sua“, in dem er der englischen Öffentlichkeit zeigte, dass er nicht nur keinen Groll gegenüber der Kirche von England und ihrer Vertretern hegte, sondern dass er ihr mit Großzügigkeit begegne, obgleich er sie nicht mehr für die wahre Kirche Jesu Christi halten kann. Seine Gottesgewissheit, basiere auf ein Urdatum seiner ersten Bekehrung im Alter von 15 Jahren.

Was ist geschehen? Zu jener Zeit musste Newmann im Sommer und Herbst 1816 im Internat bleiben, weil die Bank seines Vaters „Newman & Ramsbotton“ unter den wirtschaftlichen Auswirkungen des Napoleonischen Kriegen in Konkurs geraten und die Familie musste in einfachere

Verhältnisse umziehen. Im Internat wurde er krank und fühlte sich einsam ohne seine Schulkameraden. Newman machte die Erfahrung der Verlassenheit in einem solchen Masse, dass er das zeitlebens nicht mehr vergaß. Später als 63jähriger schrieb er im Rückblick auf den Knien: In meinem Denken ging „eine große Veränderung vor sich. Ich kam unter den Einfluss eines festen Glaubensbekenntnisses (…), das durch Gottes Güte nie mehr ausgelöscht und betrübt wurde.“ (Quelle: Günter Biemer, 1989, S.13-133)

Hier stellt sich für mich die Frage: Woran liegt es, wenn heute zahlreiche Katholiken aus allgemein bekannten Gründen aus der Kirche treten, Newman aber **blieb, litt und klagte nicht?**

Ich denke, dass hat mit seiner unerschütterlichen Liebe zu Jesus und seiner Lehre zu tun. Ähnlich wie der Kirchenvater Augustinus (354-430), auch er

erkannte, wie geheimnisvoll Gott „im erhaben Schweigen thront“ und gleichzeitig ihm näher ist, als sein Innerstes. Die Güte Gottes drang kraftvoll in sein Herz ein und es schien ihm, als ob ein Herz zu einem anderen Herzen redete: *„Cor ad cor loquitur“.* Das gab ihm **Glaubensgewissheit.**

Das himmlische Paradoxon

Ich sehe es so: Wenn jemand leidenschaftlich ausruft wie Augustin, „ohne alle Zweifel, in voller, klarer Gewissheit sage ich, Herr: Ich liebe dich. Du hast mein Herz mit deinem Wort getroffen…“, dann hat er das **Wesen der Heiligkeit verstanden.** Es ist, wie mit einem „himmlischen Paradoxon“, dem man sich aus Liebe ausliefert:

Augustin: „Was für ein Lichtstrahl ist‘s, der mich trifft, mein Herz durchbohrt und doch nicht verletzt? Ich schaudere und

erglühe, schaudere, weil ich ihm so unähnlich bin, erglühe, weil ich ihm doch auch ähnlich bin.“

(Quelle: A. Augustinus „Konfessionen“, Zehntes Buch, Kapitel 6 und Einführung von Wilhelm Thimme, 1989)

Der bekannte Theologe Karl Rahner (1904-1984), Verfasser zahlreicher Schriften über die Heiligkeit, sagt: Jeder kann in seinen eigenen Verhältnissen und Aufgaben eine Heiligkeit in sich entfalten, wenn er sich vom Geist Gottes leiten lässt.

Das macht natürlich Mut. Aber wie geht das? Eine schöne Antwort auf diese Frage fand ich bei der heiligen Gertrud von Helfta (geb. 1256). Der Herr sprach zu ihr diese Worte: „…so oft du um meinetwillen einem anderen Menschen mit Gedanken, Worten und Werken hilfst, wirst du dich niemals weiter von mit entfernen.“ (Quelle: Das zweite Buch des „Gesandten der göttlichen Liebe“, Abschnitt 9)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. phil. Martha von Jesensky